

#### WER HEBT DEN SCHATZ?

Ein Menschenalter nach dem STURM die Stille.

Ich lausche in die Stille. Ich nehme ein altes STURM-Heft in die Hand. Ich lese ein Bruchstück aus »Unfeig. Eine Neun-Runen-Fuge. Zur Unzeit gezeitigt« von Otto Nebel.

Manche Leser von damals fanden das Gedicht durchaus ‚nebel‘haft.

Da muß gesagt werden, daß Otto Nebel einen neuen Grundsatz der Gestaltung für die Wortkunst entdeckt hat. Dieser Grundsatz beruht darauf, daß Otto Nebel aus einer bestimmten Wahl von Buchstaben, die er als RUNEN begreift, FUGEN dichtet. Die Fugen-Dichtung folgt dem musikalisch-bauwerklichen Begriff der Fuge: die Runen suchen, finden und fliehen einander und bilden ein bauwerkliches Gefüge aus Wortklängen, in dem jede Rune gemäß dem Werkgehalt, dem Gesamtinhalt und der Gesamtgestalt eingefügt ist.

Dieser Nebel-Otto lebt noch. Vor drei Jahren haben wir uns nach einem Vierteljahrhundert wiedergesehen. Das Wiedersehen, von Nell Walden, der guten Fee des STURM, veranstaltet, war stürmisch gewesen. Darüber hatte ich vergessen, nach Otto Nebels Wortkunst zu fragen.

Nun aber – ich mußte endlich die ganze Neun-Runen-Fuge kennenlernen, von der wir, vor gerade dreißig Jahren, ein paar Bruchstücke veröffentlicht hatten.